

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Mecklen's Buchdruckerei (Inhaber D. Ström), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Gernsheim.

Anzeigenpreis:
Die empfangene Zeitung
oder deren Raum 40 Pf.
außerhalb des Bezirkes
45 Pf. bei auswärts-
lieferung durch die Geschäfts-
stelle 45 Pf. extra.
Name-Beile 1.00
größeren Aufträgen
nach Rabatt, der zu
den des Mahnerfah-
rensfähig wird.

Schluss der Anzeigen
Nachmittags 4 Uhr vom
Fertigdrucker Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
fernrechtlich Gewähr übernommen.

Zeugungspreis:
Hauptredaktion in Neuen-
bürg Nr. 9. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk sowie im
äußeren Inland, Verfahr-
en 470 m. Postbestellgeld.
In allen anderen Bezirken
wird das Bestellgeld auf Ver-
langen am Besteller oder auf
Antrag des Bestellers
zusätzlich erhoben.
Anzeigen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
sowie die Aussenstellen
jederzeit entgegen.
Hauptredaktion Nr. 9 bei
dem Oberamts-Sparfasse
Neuenbürg.

Nr. 97.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. April 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Heilbronn, 27. April. Eine Konferenz der sozialdemokratischen Vereine des Oberamts Heilbronn fasste den Beschluß, der nächsten stattfindenden Landesversammlung den Genossen Heutlein wieder als Reichstagskandidaten an aussichtsreicher Stelle vorzuschlagen. Für die Landtagswahl werden als Kandidaten von Heilbronn die bisherigen Abgeordneten Ulrich, Frau Müller und Ritter und von Sonthofen Genosse Enßlin vorgeschlagen.

Berlin, 27. April. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, hat die Reichsregierung die Denkschrift über die Finanzangelegenheiten des Reichs, die an den Obersten Rat abgehandelt werden soll, fertig gestellt. Sie wird bis zum 11. Mai vorgelegt, als dem Präsidenten der Reichstagskonferenz, durch den deutschen Gesandten in London überreicht werden.

Berlin, 27. April. Beide sozialdemokratische Parteien Groß-Berlins hielten zum Zweck der Kandidatenaufstellung Versammlungen ab. Dabei stellte sich heraus, daß ein Zusammengehen der Reichssozialdemokraten mit den Unabhängigen für unmöglich gehalten wurde. — In Sachsen haben die Reichssozialdemokraten den Abg. Bud als Kandidaten für die Ministerpräsidentenwahl aufgestellt.

Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 26. April. Der Staatsrat von Thüringen hat telegraphisch für die einstimmige Annahme des Gesetzes betr. den Staat Thüringen gebittet.

Der Gesetzentwurf betr. Bewilligung einer Entschädigung an verlassene Beamte für Langzeitdienst wird in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes in Verbindung mit dem Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt betr. die Sparmaßnahmen, Antrag Henke betr. Zahlung von Lohn für die Tage des Generalstreikes, Antrag Agnes wegen Arbeitslosigkeit am 1. Mai, Antrag Bauer wegen Einlegung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag und Antrag Agnes wegen Aushebung des Kassabuchbestandes und eines allgemeinen Amnestiegesetzes.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Dank gebührt meinem Vorgänger für die Aufrechterhaltung eines geschlossenen, festen Steuerrechts und eines Steuerrechts. Nur die Besteuerung mußte noch zurückgestellt werden. Der Besitz ist freilich schwer belastet, aber angesichts der Verarmung der Hälfte des Vermögens durch den Krieg und angesichts des Umstandes, daß der Besitzende sein erworbenes Vermögen zum größten Teil durch die Allgemeinheit verlor, muß die Opferpflicht der Bestehenden ausgesprochen werden. Der kleine Mittelstand wird noch Rücksicht gefordert werden. Die Steuerreform ist weder mittelstandsfeindlich noch bürgerfeindlich. Leider kann der Etat nur erst in Auslage vorgelegt werden; eine Folge der Kriegswirtschaft. Wir müssen so viel produzieren als wir brauchen und müssen den Luxus einschränken, damit wir Lebensmittel und Rohstoffe herbeibringen können. Wir haben jetzt 20 Milliarden Einnahmen in den ordentlichen Etat mehr einstellen als voriges Jahr. Trotzdem müssen wir die Schuldenlast noch vermehren. Eine bedeutende Summe bedarf der Abwendung des alten Heeres, die aber zu Ende geführt werden muß. Zu begrüßen ist es, daß die leitenden Staatsmänner der Entlastung die uns auferlegenden Lasten endlich näher ins Auge fassen. Post und Eisenbahn drohen mit weiteren Forderungen. Wenn wir nicht mit diesen Forderungen bald aufhören, so wird der Gedanke der Sozialisierung gefährdet werden. Die Finanzreform erstreckt die Abschreibung des Kapitals auf ein gesundes Maß. Die Steuererträge müssen und werden mit aller Energie durchgeführt werden. Eine große Anleihe im Ausland muß baldmöglichst aufgenommen werden. Der Markt muß weitergehoben werden. Wir müssen die Inlandsproduktion, besonders die der Lebensmittel, heben und die Rationalisierung bald abschließen. Wirtschaftsministerium und Finanzministerium müssen eng zusammenarbeiten. Reichsminister für Ernährung Hermes: Das neue Ministerium hat die Aufgabe, neben der Bewirtschaftung der vorhandenen Lebensmittel auf die Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe Wert zu legen. Die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland bleibt ein Nothbehelf, wozu wir leider noch angewiesen sind. Wir werden über die nächsten schweren Monate hinwegkommen, nur muß Getreide eingeführt werden, zumal im Juni die Kartoffelversorgung ganz kritisch sein wird. Ebenso wird Fleisch eingeführt werden müssen. Die Zuckerzeugung ist auf einen erschreckenden Tiefstand gekommen. Die Aussichten für die neue Ernte sind günstig. Die Finanzwirtschaft wird für die wichtigsten Lebensmittelbedürfnisse noch unentbehrlich sein, aber wir wollen darum die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft nicht übersehen. Die angemessenen Preise müssen ihr zugestimmt werden. Eine Kommission aus landwirtschaftlichen Erzeugern und Verbrauchern soll von Zeit zu Zeit die Preise kontrollieren. Die Kriegsgesellschaft in meinem Ressort sollen schleunigst abgebaut werden. Verleihen lege ich Gewicht auf das Zusammenarbeiten mit den landwirtschaftlichen Zentralstellen der Länder. Meine Aufgabe ist, die genügende Ernährung unseres Volkes auf breiterer Basis als bisher festzusetzen. Eine vernünftige Produktionspolitik ist auch eine vernünftige Konsumtionspolitik. Abg. Dr. Dernburg (Dsm.): Die beiden Ministerreden können erst von dem neuen Reichstag in ihrer Tragweite bewertet werden. Den Geist der Rede des Finanzministers billigen wir. Wir hoffen, daß unserem Volke bei schneller Organisation ein neuer Aufstieg möglich sein wird. Im Kampfe gegen alle Verarmung gehen wir mit der Regierung. Vor der angelegentlichsten großen Anleihe warne ich. Die vielen Tausende überflüssiger Leute bei der Post und bei der Eisenbahn müssen anderweitig untergebracht werden. Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Wir wollen versuchen, das alte Heer

bis zum 1. Oktober abzubauen. Was möglich ist, soll geschehen. Dem neuen Reichstag wird Reschenschaft darüber abgelegt werden. Graf von Posadowsky (D. K.): Unser Defizit wird noch steigen, wenn sich unsere Finanzverwaltung nicht auf einen ganz anderen Standpunkt stellt. Es kann an sich im Etat noch sehr viel gespart werden. Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Gerade von Seiten der Nationalen ist uns ein Antrag eingebracht worden, der uns zwingen würde, 70 000 neue Beamte, die bisher Militär sind, anzustellen. Im Ausschuss haben wir die Frage erörtert. Bei den Kosten für das auswärtige Amt sprechen die Kosten für unsere Beamten im Ausland mit, die durch die Valuta fühlbar werden. Reichsminister Koch bemerkt auf eine Anregung des Grafen Posadowsky, daß die in der „Deutschen Zeitung“ veröffentlichte Nachricht über einen neuen Kommunitätsvertrag der Regierung bekannt ist, sie scheint aber übertrieben zu sein. Reichsfinanzminister Bell: Wir werden nur das notwendigste Personal einstellen. Die Beratungen werden hier abgebrochen.

Der von allen Parteien eingebrachte Gesetzentwurf auf Abänderung der Invalidenversicherung wird dem Evidenz-Ausschuss überwiesen. Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratungen morgen 11 Uhr: Kleine Anfragen.

Dem Volks-„Heiden“ Liebknecht.

Von Seiten der Unabhängigen und Kommunisten wird der reinste Heroenkult mit Karl Liebknecht getrieben. Wie oft ist er schon als der unerlöschendste „Heid“ der Revolution bezeichnet und beweihräuchert worden. Nun kommt einer der ehemaligen Freunde Liebknechts, Emil Barth, und reißt mit einem für die Liebknechtianer bitteren Sarkasmus in seinen verächtlichen Erinnerungen den ganzen legendären Schleier hinweg. Die wahre Gestalt Liebknechts steht in greller Beleuchtung da.

Barth erzählt nach dem „Vorwärts“ u. a.: „Liebknecht, von den 18 000—20 000 Menschen, die ihn vor dem Anholter Bahnhof bejubelten, als er aus dem Zuchthaus kam, ganz berauscht, meinte, soch eine Menschenmenge hätte Berlin noch nicht gesehen. . . . Dann forderte er unausgesetzt Straßendemonstrationen, bei denen voraussetzlich Blut fließen würde. Wütereien würde Proteststreik auslösen, daraus würde revolutionären Straßenkampf entstehen, Auflösung des Heeres und zuletzt Revolution. Am Mittwoch, 30. Oktober, verlangte Liebknecht in der Zentralratslandeshauptung wieder seine beschlossene Demonstration. Nach der Sitzung ging Barth auf Liebknecht zu und sagte ihm: „Sie wissen, daß ich diese Demonstration für ein Verbrechen halte. Sollte sie aber beschlossen werden, so bringe ich die Brownings mit, für Sie, Kaiser, Duncker und mich. Wir stellen uns an die Spitze des Zuges.“ „Aber, Genosse Barth,“ rief Liebknecht, „Sie sind ja wahnsinnig.“ „Nein, nur konsequent. Wir gehen an der Spitze und wenn wir an die Schutzmannschaft kommen, dann eins, zwei, drei piff-puff.“ „Aber, Genosse Barth, Sie sind ja völlig wahnsinnig“, sagte er nun schmerzlich. Von dieser Stunde ab war Barth bei Liebknecht der bestgeschätzte Mensch, den er mit allen Mitteln bekämpfte. . . .“

Also so sieht der „Revolutionär“ Liebknecht in Natura aus. Er wollte wohl Revolution machen, aber da, wo es gefährlich werden konnte, wollte er dardurch nicht dabei sein, dazu war ihm seine Haut doch zu schade. Und wozu hatte man denn auch die „Massen“, die dafür so lange zu tunen waren? Ein recht widerliches Bild. Aber mit der Märzrevolution und dem Glorienschein über Liebknechts Haupt wird es damit nicht aus sein. Die „Massen“ sind ja so furchtbar verbohrt und dumm! Oder doch nicht?

Vom neuen Militärverorgungsgezet.

Einer der meistumstrittensten Artikel des neuen Militärverorgungsgezetes ist der Artikel 63. Er steht unter dem Abschnitt „Erlößen und Nutzen des Rechtes auf Versorgung“ und lautet: „Das Recht des Beschäftigten auf Versorgungsgeheimnisse ruht neben einem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen von mehr als bis einschließlich in Höhe von 1 Sejmel

5000.—	6000.—	1
6000.—	7000.—	2
7000.—	8000.—	3
8000.—	9000.—	4
9000.—	10000.—	5
10000.—	11000.—	6
11000.—	12000.—	7
12000.—	13000.—	8
13000.—	14000.—	9

14 000 Mark in Höhe des vollen Betrages der Versorgungsgeheimnisse einschließlich der Pflegezulage. Dem Beschäftigten verbleibt jedoch die Schwerbeschäftigtenzulage mit der entsprechenden Ausgleichs- und Ortszulage und der Pflegezulage.“ Der Artikel wurde unanversändert im Ausschuss angenommen.

Ausland.

San Remo, 27. April. Als Hauptbestandteil des englisch-französischen Abkommens über die Deutschland zu gewährenden Vereicherungen wird angegeben: Die Reichswehr wird ermächtigt, ihre Truppen 3 Monate lang in den unterworfenen Gebieten zu unterhalten, aber in jedem Monat werden ein Drittel der Bestände demobilisiert werden; ferner werden die 5 neuerdings besetzten deutschen Städte so lange besetzt bleiben, bis die deutschen Truppenbestände auf den im Friedensvertrag vorgesehenen Bestand herabgesetzt sind. Befestigungen ohne vorübergehende Heberestimmung unter den Alliierten werden in Zukunft nicht mehr erfolgen dürfen.

Sterbourg, 27. April. Eine deutsche Flottille, bestehend aus dem Panzerkreuzern „Thüringen“ und „Colberg“ und 7 Zerstörern, die von dem Dampfer „Genta“ eskortiert wurde, ist im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Kreuzer „Thüringen“ setzte nach

Ausbesserung eines Rostschadens die Fahrt nach Brest fort. Die deutschen Mannschaften werden an Bord des Dampfers „Genta“ nach Deutschland zurückgebracht werden.

Paris, 26. April. Die Türken haben die französische Garnison von Urfa in eine Halle gelockt und mit Hilfe türkischer Banden ausgetrieben.

Frankreichs Rüstung auf Deutschlands Kosten.

Strasbourg, 27. April. „Echo de Paris“ meldet: Im Kammerausschuss erklärte der Kriegsminister: Die Lage in Elsass-Lothringen, im Saargebiet und in den besetzten Gebieten müßte den Gedanken einer baldigen Abrüstung der französischen Arme illusorisch machen. Die Präsenzstärke der französischen Streitkräfte müßte mindestens 700 000 Mann betragen, welche Heeresstärke durch Rekrutierung unter den Eingeborenen sowie durch Werbung aufgebracht werden soll.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. April. Vom Bezirksverein Neuenbürg Württ. Gemeinde-Beamten wird uns geschrieben: Die Hochspannung, die die Beamten und Unterbeamten ob ihrer mehr als traurigen Lage jetzt heftig befrecht, kam anfänglich einer Zusammenkunft des Vereins in Birkenfeld am vergangenen Sonntag in krasser Deutlichkeit zum Ausdruck. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Geduld der Beamten, die schon vor dem Kriege ungenügend entlohnt und die seit der Beendigung des Krieges nachgerade hinter alle Stände gedrückt wurden, nun zu Ende ist. Keine, auch in den ausgefeiltesten Worten gehaltenen Beschwichtigungsreden eines Gemeindevorstandes oder einzelner führender Gemeinderäte wird hier noch zu beruhigen vermögen. Die Betrostungen und nachfolgenden Enttäuschungen haben sich zu oft wiederholt und sind so tief, daß nur noch Taten ein Vertrauen herstellen können. Die ganz unzureichenden, durch ihre Verpöndungen jeweils schon wieder überholten Erhöhungen der Gehälter und die mit allen möglichen Namen bezeichneten Zulagen waren soher wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Bei den meisten Beamten haben sich die Wünsche nach dem Friedensjah noch nicht einmal verdoppelt, während doch alle Preise jetzt um das zehnfache gestiegen sind. Gewiß, die Kostlage beengert nicht nur die Gemeindebeamten, sondern alle, ja, man kann sagen, sie ist bei dem unermesslichen Übermaß an noch größer als bei dem Gemeindevorstandes. Die Beamten- und Lehrentlohnung ist deshalb gezwungen, einen ersten Existenzkampf aufzunehmen und mit allen Mitteln durchzuführen. Die Forderungen, die die gesamte Beamtenschaft an Staat, Körperschaft und Gemeinde stellt, gehen nach Erreichung einer Entlohnung, die eine bescheidene Lebenshaltung ermöglicht. Wir haben zu viel Verdienste für die Erhaltung eines geordneten, öffentlichen Lebens, als daß wir etwas fordern würden, das wir nicht verantworten können. Wir zielen nicht auf Einkommen, die noch Ersparnisse erübrigen, aber wir verlangen den Lohn, der zur Führung einer einfachen Lebenshaltung den jetzigen Verhältnissen entsprechend unbedingt erforderlich ist. Wenn im Handel jede Preisverhöhung von heute auf morgen erlaubt ist, und ohne besondere Körperliche oder geistige Anstrengungen in kurzer Zeit bei glänzender Lebenshaltung große Vermögen angehäuft werden können, wenn in der Landwirtschaft der Wohlstand von Jahr zu Jahr steigt und die Preise für die meisten Produkte, die die Natur unter den gleichen Voraussetzungen wie in früheren Zeiten erzeugt, fortgesetzt steigen dürfen, so müssen auch die Mittel aufgebracht werden können, daß denjenigen, die der Allgemeinheit in erster Linie dienen, das gegeben werden kann, was sie zu ihrer und ihrer Familien Erhaltung unbedingt nötig haben. Wir fordern, daß jedermann arbeitet, und daß der am besten leben soll, der am tüchtigsten und am meisten arbeitet. Wer wollen nicht Sklaven des neuen ungesunden Kapitalismus sein. Wir lassen uns nicht die Augen verbunden durch das Schlagwort „Valuta“, das heute bald jeden Schwindler decken muß. Die produktiven Arbeitsleistungen liegen jähmerrlich im Argen, während der Handel mit unnützen Drogen (Schleibern und Wucherern) überfüllt ist. Diese jämmerlichen Zustände und der Mangel an Verständnis für unsere trostlose Lage sind es, die die Beamtenschaft zur Selbsthilfe zwingen. In erster Linie erwarten wir aber, daß der Staat, die Körperschaften und die Gemeinden, die die Pflicht übernommen haben, uns das zu geben, was jeweils die Lebenshaltung fordert, sich dieser Pflicht erinnern. Wir rufen deren verantwortliche Vertreter hier öffentlich an, sich mit der Lösung unserer Lage tiefer zu befassen, und uns ohne Dienerei um öffentliche Güter oder Ungunst, lediglich vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit aus das zu tun, was uns billigerweise zusteht. Auch die Parteien fordern wir auf, ihren Wahlversprechungen die Tat folgen zu lassen. Mit Dank wurde anerkannt, daß die Vertreter der Stadtgemeinde Württemberg mit ihrem Vorstand an der Spitze, ihren Beamten und Unterbeamten in wahrhaft vorbildlicher Weise entgegengekommen sind. Wir wissen wohl, die Sammen, die gebraucht werden müssen, werden ohne Zweifel hohe werden, aber sie müssen gegeben werden, wenn nicht riskiert werden will, daß vollends der gesamte Beamtenschaft der Verarmung und, was noch die größere Gefahr wäre, der Demoralisation anheimfällt.

Calmbach, 26. April. Bei herrlichem Wetter und zahlreicher Beteiligung unternahm der Fußball-Verein am letzten Sonntag seinen Ausflug in die Umgebung. Der Weg führte über die Charlottenhöhe nach Langenbrand, wo im Gasthaus zum Löwen allgemeine Stärkung vorgenommen wurde. Bei den besten Weilen der Vereinsmusik und Liederklang nahm die Besichtigung einen alle Teilnehmer hochbegeisterten Verlauf. R. A. Herremath, 26. April. Die Entlassungsfeier in der Oberklasse der hiesigen Volksschule unter Leitung von Hauptlehrer Schatz stand durchaus unter dem Gesichtspunkt, regere Begehung

April 1920.
Teilnahme
dem Hiesigen
Schwiegermutter
Kofchig,
penden, sowie
von nah und
innigsten Dank
erbliebenen.
B. April 1920.
Kasse erhalten
den Hiesigen
Vaters, Groß
Kull,
ang des Bezirks
hiesigen Minis-
nen Gehalt der
Dank.
erbliebenen:
geb. Kappler.
sien
angekroffen.
h. f., Widd
bhung
haben macht, die
führen, welche
hematisch die
engste Verhältnis
verbreitung
leumburgischen
lich verfolgt werden
Mechaniker.
rtzengmacher.
higes und weil
telier
er Sonn- und
unsch auswirts.
de.
Wag Wolf,
Tel. 1331.
erlaubt
gutes Rad mit
einem Sturzfeld
ist möglich zu sein
a. Preis 6000
gen Ersatzteile
verhad (Wien).
ute
Zimmergeschäft
Nr. 3.
ermann
Erntmäh
Calw Nr. 48.
billig die
Büchdruck

gen zwischen Schule und Elternhaus anzubahnen, das lebendige Interesse der Eltern zu wecken und einen Lieberblick zu bieten über neue Wege der Jugendberziehung. Der Schulsaal prangte in Blättern und Blumensträußen; der Besuch war lebhafter als in früheren Jahren, aber noch immer nicht so, wie er sein sollte. Die Schüler boten 2- und 3-stündige Vorträge, Vorträge, Proben von Zeichnungen und Handarbeiten und in einer Unterredung bemerkenswerte Kenntnisse der Gegenwarts-geschichte (Friedensvertrag, Bedeutung der versetzten und besetzten Gebiete an der Hand einer Lebensgeschichte). Es sei hier versucht, die Hauptpunkte der Abhandlung des Klassenlehrers zusammenzufassen. Der Krieg übte tiefen Einfluss auf die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit aus (Sammlungen, häufiger Lehrerwechsel, Rufen in Wissen und Können.) Das Verzicht ist bestmenschlicher in mancher Hinsicht zu hoch gestellt. Die Schule kann nur den Grund legen — das Leben muß ausbauen. Jede Gelegenheit zur Weiterbildung muß benützt werden. Die Kräfte der Geschichte (Jesus, Luther, Wilhelm Tell usw.) sollen charakterbildend wirken. Die Gegenwart und Zukunft bedarf gesunde, arbeitsfrohe und nervenstarke Menschen; körperliche Züchtung sei nur letztes Mittel. Die Kinder sollen frühzeitig sich selbst erziehen, zu größerer Selbständigkeit gelangen, durch gute Seiten den Eltern Ehre und Freude bereiten, Kameradschaft und Freundschaft hochhalten. — Nach einem Beschluß des Lehrerrats soll auch der Aufnahmezeit für das 1. Schuljahr durch eine Schulleiter künftig gewendet werden.

Württemberg.
Heilbronn, 27. April. (Statt Freiheit in den Tod.) Bei einem Mordanschlag ist der 21 Jahre alte ledige Schlosser Otto Weppeler aus Heilbronn tödlich verunglückt. Bei dem Verbrechen, aus dem hiesigen Zellengefängnis auszutreten, stürzte er ab und fiel auf den dabei erlittenen Verletzungen.

Heilbronn, 27. April. (Ein größlicher Selbstmord.) Kürzlich nahm sich die 65 Jahre alte Witwe Marie Carl an schreckliche Weise das Leben. Nach den gemachten Feststellungen muß die Frau Spiritus in größerer Menge getrunken und im Zimmer angezündet haben, wobei sie sich noch einen mit zerbrochenen Gläsern getränkten Lappen über den Kopf warf. Als die Rauchkammer, in der sie die Lat verbrühte, geöffnet wurde, blühte eine starke Flamme von der schon zur Leiche gewordenen Bekleidungsstücke empor. Davon dürften die äußeren spärlichen Brandwunden hergerührt haben. Der Tod ist aber ohne Zweifel durch die unvertilgte Verbrennung herbeigeführt worden. Die Toie, die in außerordentlichen Verhältnissen lebte, soll an Schwermut erkrankt sein.

Stuttgart, 27. April. (Die neuen Bierpreise.) Wie bekannt, wird in nächster Zeit der Preis für Bier ab Brauerei für das Heftlölter auf 110 Mark erhöht. Der Auskäuferpreis in Stuttgart beträgt dann für 0,30 bis 0,35 Liter 70 Pfennig. Dazu kommt noch in manchen Bezirken ein kleiner Zuschlag. Auf diese Weise wird sich der größte Teil der Bevölkerung bald darauf sagen müssen, Bier nur bei außerordentlichen Gelegenheiten zu genießen.

Nürtingen, 27. April. (Bubenstreich.) In Unterboltingen ist durch Bubenhand Gift ausgestreut worden, an dem eine große Anzahl Hühner zu Grunde gegangen ist.
Tübingen, 27. April. (Abgelehntes Schieberkonto.) Am Samstagabend wurde von der hiesigen Polizei ein vom Samstag kommenden Auto angehalten. Die Unterführung forderte 6 Semester Weismehl, 1 Sod Gerste und 150 Pfund Rauschfleisch pro Tag. Das Wehl war für einen Reutlinger Bäckermeister bestimmt.

Kottbus, 27. April. (Tödlicher Ausgang.) Der am Hüllentischen schweren Verletzungen gestorben. Er war bekanntlich der Revisor seiner Klasse und berechtigte zu dem höchsten Hoffung.

Mün, 27. April. (Die Vermittelfreiheit.) Die Ausstattung der Volksschüler mit Vermitteln würde nach den Erhebungen einen jährlichen Aufwand von 63 000 Mark verursachen. Es wurde in einem Fall Vermittelfreiheit beansprucht, in dem der Vater 20 000 Mark Jahresrenten hat. Die kulturelle Abteilung des Gemeinderats beschloß deshalb, die Vermittelfreiheit einzuführen und sie nur unter Berücksichtigung der Kinderzahl und Steuerungsleistungen den Bedürftigen zu gewähren. Es sind 30 000 Mark im städtischen Haushalt hierfür vorgesehen.

Novorodol, 27. April. (Ein Rodeo.) Dem hiesigen Ortsgerichtlichen wurden in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die Gerichte seines Arbeitsamtes eingeworfen, während er gerade mit dem Kasarbeits der Sonntagsarbeit beschäftigt war.

Berg, D.-A. Rosensburg, 27. April. (Blutbad.) Der bei Weiler in Unterboltingen in Dienst stehende 19 Jahre alte Knabe Alois Schuler von Ranzachmühle war gestern während des Gottesdienstes allein zu Hause während sämtliche Hausbewohner ihrer Sonntagspflicht nachkamen. Die jüngsten Kinder, die zuerst von der Kirche nach Hause kamen, wunderten sich, daß der Knabe auf ihr Anrufen kein Zeichen gab und die Tür nicht öffnete. Durch eine Hintertür kamen sie schließlich ins Haus, suchten lange Zeit vergeblich nach dem Knaben und fanden ihn schließlich in einer Nebenstube in einer Blutlache liegend tot auf. Entsetzt eilten die Kinder fort und den übrigen Hausbewohnern entgegen. Näheres Befahren ergab, daß der junge Mann einen Schuß in die Brust erhalten hatte und schließlich war ihm noch der Hals abgehackt worden. Ob ein räuberischer Lieberfall oder ein Rodeo vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt. Die Untersuchungskommission war bereits an Ort und Stelle.

Baben.

Dorheim, 27. April. Die hiesige Einwohnerversammlung ist durch Beratung des Ministeriums des Innern vom 13. ds. entworfen und die Wahlen sind der Polizeibehörde übergeben worden. Auch anderwärts ist so vorgegangen worden. Es ist dies eine Folge der inneren Forderungen unserer Feinde, welche Deutschland nicht einmal sozial Maß lassen wollen, um seine Ruhe und Sicherheit im Innern aufrecht zu erhalten. Im Gegensatz zu der entschlossenen Haltung Bayerns haben sich bekanntlich Reichsregierung und bayerische Regierung dem Verlangen des Feindes sofort gefügt.

Dorheim, 27. April. Die ungeheuren Geröllmassen, die durch die letzten Hochwasser beim Zusammenstoß von Eis und Rapold durch erstere angeschwemmt wurden, lassen sich bei dem jetzigen ziemlich niedrigen Wasserstand an der Zuerbrücke am besten übersehen. Es befinden sich darunter zahlreichere Steinplatten. Mit der Befestigung ist begonnen worden; diese dürfte den ganzen Sommer in Anspruch nehmen. Der Schaden in Dorheim allein schätzte sich H. Dorheimer Angehöriger auf über 1 300 000 Mark.
Kronberg, 26. April. Der jüngere Burden fanden sich die

ler Tage in Schmitzlers-Wähe in Nach-Sing ein und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern je 50 Pfund Weismehl. Als die erschrockene Frau bedauerte, zur Zeit nicht so viel Mehl zu haben, verlangten die Eindringlinge Geld. Die Frau rief um Hilfe; in-pulsden kam der Besitzer und holte sein Gewehr, worauf die „Helden“ flohen.

Bermischtes.

Und trotzdem kein Kleingeld! Das Reichsfinanzministerium gibt eine Übersicht der Prägungen von Reichsmünzen aus, die in deutschen Münzstätten bis Ende März hergestellt wurden. Danach sind bisher herausgebracht worden: aus Eisen: für rund 48 1/2 Millionen Fünfpennigstücke, für 22 Millionen Zehnpennigstücke; aus Zink: für 48 Millionen Zehnpennigstücke und für fast 10 Millionen Fünfpennigstücke; aus Aluminium: für 16 Millionen Fünfpennigstücke und eine halbe Million Einpennigstücke. Unter diesen Umständen ist es fast unerklärlich, daß trotzdem eine so große Kleingeldnot herrscht.

Aur keine falsche Hoffnung auf billige Schuhe. Der Verband der deutschen Schuhwarenhändler gibt bekannt: In letzter Zeit sind häufig Gerüchte durch die Tageszeitungen gegangen, die ein Billigerwerden der Schuhe mit dem Sinken der Häute- und Zellpreise auf den Aufrufen und dem Steigen des Marktwertes begründeten. Diese Richtigungen sind geeignet, falsche Hoffnungen zu erwecken. In Wirklichkeit ist die Lage so, daß die Rohhaut etwa drei Vierteljahr und länger braucht, ehe sie als Leder zu Schuhen verarbeitet werden kann. Wenn ferner Rohhäute um vieles billiger werden sollten, als sie bisher sind, so wird diese Preisänderung durch die Handg reigenden Löhne und Gehälter, die sich der allgemeinen Teuerung anpassen müssen, wieder mehr als ausgeglichen. Dazu kommt, daß heute noch gar nicht zu übersehen ist, daß die teuren Preise für die Futterstoffe, Garne, Seide, Dese, Schnürbänder und sonstige Zutaten erheblich nachlassen werden. Aus allen diesen Gründen ist ein Billigerwerden des Schuhwerts in diesem Jahr leider gar nicht zu denken.

Doch billigeres Schuhwerk? Im Wirtsch. rat beim Reichswirtschaftsministerium wurde am 23. April beschlossen, die unbeschränkte Einfuhr von Schuhbedarfsleber aus dem Ausland nach Deutschland auf Antrag so lange zu gestatten, bis die Inlandspreise für Schuhbedarfsleber sich den niedrigsten Auslandpreisen angeglichen haben. Weiterhin beschloß der Wirtschaftsrat, daß die Einfuhr von ledernen Gebrauchsschuhwerk aus Deutschland nach dem Ausland in diesem Jahr gestattet werden dürfe.

Unbeschäftigtes französisches Eingekleid. Ein aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrter erzählt: Es ist mir in der französischen Gefangenschaft herzlich schlecht gegangen. Über einmal habe ich in all meinem Leid hell aufblitzen müssen, das war damals, als wir der hochfranzösische Dolmetscher mit überlegener Weisheit erklärte: „Ihr Deutschen habt kein Erbarmen, aber wir Franzosen sind erdarmlich.“

Er hat immer Recht. Kurz bevor der bekannte englische Politiker Josef Chamberlain sich vom öffentlichen Leben zurückzog, hielt er in einer kleinen Stadt einen Vortrag, während dessen er mehrmals von einem in der Nähe des Rederpultes stehenden Herrn durch Zwischenrufe unterbrochen wurde, so daß ein richtiges Redewort entstand. Chamberlain: „Die Baumwolle steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Ganz falsch.“ Chamberlain: „Das Eisen steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Ganz falsch.“ Chamberlain: „Und der Zement steigt.“ — Der Zwischenrufer: „Grundfalsch.“ Run rief dem alten Politiker die Geduld. Er wandte sich zu dem unangenehmen Zuhörer und knurrte: „Das ist ja sehr bequem, dazuzuhören und immer zu sagen, alles sei falsch. Aber ich könnte Ihnen sonst Einzelheiten vom Zustande des Welthandels jetzt geben, daß Ihnen alle Haare zu Berge ständen, mein Herr.“ — „Auch das ist falsch“, versetzte gleichmäßig der Zwischenrufer, lästete seinen Hut und zeigte den erkannten Mitanwesenden einen vollkommen falschen Schödel, während wie eine Billardkugel.

Das kürzeste Testament. Den Retord der Kürze einer letztwilligen Verfügung dürfte der englische Leutnant Frank Kirtley aufgestellt haben, der im Jahre 1917 bei einem Treffen an der italienischen Front den Tod fand. Kurz bevor er den tödlichen Schuß erhielt, hatte er auf der Rückseite der das Bild eines jungen Mädchens zeigenden Photographie die Worte geschrieben: „Ich hinterlasse ihr alles.“ Nachdem jetzt auf Grund des Bildes die Gebirg in der Person einer gewissen Annie Marie Kirtley aus Durington in der englischen Grafschaft Salisbury zum Gericht einwandfrei festgestellt worden ist, wurde ihr mit Zustimmung der Familie Kirtley das Vermögen des verstorbenen Leutnants in Höhe von 320 Pfund Sterling überwiesen.

Wenn der Hunger vor der Tür steht.

Man schreibt uns:
„Wenn der Hunger vor der Tür steht, ist es ein heilloser Anfang einer deutschen Gesellschaft, Millionen für fremde Schokolade und englische Zigaretten zu verpechen und Gerste und Kartoffeln zu Alkohol zu oerarbeiten.“ — Diese Worte, die kürzlich der Tübinger Redner Prof. Gaupp in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen hat, sollten in Stadt und Land mit großen, unübersehbaren Buchstaben über allen Läden und Wirtschaftslökalen stehen. Sozial volkswirtschaftlichen Verband sollte doch jeder Volksgenosse haben, daß wir jetzt, wo wir Rohstoffe vom Ausland brauchen, damit unsere Industrie nicht zum Erliegen kommt, den Rest unseres Credits im Ausland nicht zum Einkauf von englischen und holländischen Zigaretten und Zigaretten, von französischem Schnaps und Wein, von italienischen Orangen, auch nicht von Schweizer Schokolade verbranden dürfen. Will allem, was wir vom Ausland einführen, um es zu verzehren, steigern wir unsere Verschuldung und erschlechtern den Wertstand unserer Mark; dagegen alles, was wir dem Ausland zuführen können an Ergebnissen deutscher Arbeit, mindert unsere Verschuldung und hebt den Wert unseres Geldes. Nun brauchen wir aber vom Ausland in den nächsten Monaten für die Millionen unentbehrliche Lebensmittel, Brotgetreide u. a., wenn wir nicht vor der neuen Ernte verhungern wollen. Da ist doch jetzt nicht die Zeit, Luxusartikel einzuführen, wie Tabak, Zigaretten, geistige Getränke, Schokolade — das sind doch eben Luxusartikel —, sonst bekommen wir am Ende die Luxusartikel, aber nicht mehr das zum Leben unentbehrliche vom Ausland. Völlends aber dürfen wir jetzt nicht auch noch Lebensmittel, wie Gerste und Kartoffeln und Zuder, die uns unser eigener Boden liefert hat, in alkoholische Getränke verwandeln; das Essen kommt vor dem Trinken. Und wer noch einen funken Gemeinheitsgefühl in sich trägt, der weiß das nicht bloß, sondern der handelt auch danach; der sagt nicht, wie man's jetzt oft sagen hört: „Ich tu mir meinem Geld, was ich will“, sondern der verzichtet jetzt auf Rauchen und Trinken und Schokoladenessen. Nur Blindheit und träge Gleichgültigkeit kann jetzt diese ersten Volksergenisse von sich abweisen.“

Literarisches.

Das Würt. Reserve-Inf.-Regiment Nr. 120 im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von Oberst H. Hölzl.

Wenig Kriegshauptplätze sind es, auf denen A. J. A. 120 nicht gefochten hat. Bei all diesen Ringen zeigte sich im Regiment ein Geist treuer Pflichterfüllung und braver Kameradschaft, auf welche die alten A. 120er mit Stolz zurückblicken können. Die Regimentsgeschichte ist so geschrieben, daß sie für den Offizier interessant, für jeden Soldaten ohne Mühe verständlich ist, für Laikinteressent, sondern ein Volksbuch, in welchem jenseits dem blühigen Ernst der Humor nicht fehlt. An Ort und Stelle aufgenommene Bilder und einfach- Et von veranschaulichen den Text und machen das Buch, das auch durch die Buchhandlung des „Anwalt“ zum Preise von 19.20 Mk. (in Halblein geb.) bezüchler ist, zu einem wertvollen Andenken aller Regimentsangehörigen und deren Familien, wie der Angehörigen der Gefallenen und Vermissten und für die zahlreichen Gönner, welche sich das Regiment im Lauf des Krieges erworben hat.

Neueste Nachrichten.

Böln, 27. April. Bei der gestrigen Hauptversteigerung in Düsseldorf gingen nach der „Kölnischen Zeitung“ die Preise teilweise bis auf ein Viertel der bei der Versteigerung am 8. März erzielten Preise zurück.

Leipzig, 27. April. Das Reichsgericht hat die Revision der ehemaligen Führers v. Nirsfeld verworfen, der vom Staatsgericht des Berliner Landgerichts 1 wegen schwerer Körperverletzung Erbherrger zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Berlin, 27. April. Nachdem die Verreichlichung der Eisenbahnen nunmehr von der Nationalversammlung verabschiedet worden ist, hat Minister Bell seine Aufgabe als erledigt angesehen und dem Reichspräsidenten sein Abschiedsgesuch eingereicht. Gemäß der bei Bildung des gegenwärtigen Kabinetts getroffenen Abrede übernimmt der derzeitige Schatzminister, Reichsminister Bauer, das Reichsverkehrsministerium. Die Übernahme erfolgt auf Wunsch aller drei die Regierung bildenden Parteien.

Berlin, 27. April. Der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Stod, hat vom Stationskommando Wilhelmshaven nachstehendes Telegramm erhalten: Der Vertrauensmann des 3. Regiments der 2. Marinebrigade Erhardt läßt mir folgende Erklärung abgeben: Die zum Reichswehrminister erhaltene Kommission der Brigade hat die bekannten Forderungen ohne Wissen der Truppen und Vertrauensleute gestellt. Als Grund für das selbständige Handeln wird angegeben, der Ausspruch der Seelöwen Kordele und Offize beim Reichswehrminister am 22. April zuvorkommen.

Berlin, 27. April. Durch die ausländische Presse gehen 3. 3. wieder falsche Zahlenangaben über die Kopfstärke des deutschen Heeres. Von amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt: Am 5. Februar betrug die Gesamtstärke der Reichswehr 254 234 Kopf. Die Stärke im März konnte wegen der Unruhen nicht vollständig ermittelt werden. Nach allen vorliegenden Befunden ist jedoch die Zahl der Reichswehrruppen anbauend geblieben. Wenn aus zunächst keine endgültigen Ziffern angegeben werden können, so muß nach dem bisher gewonnenen Überblick die Stärke der Reichswehr Anfang April auf nicht mehr als 200 000 Mann geschätzt werden. Diese Zahl sollte aber erst Mitte Mai erledigt sein.

Berlin, 27. April. Wie von zuständigen Stelle mitgeteilt wird, ist es bekannt, daß bei Halle Bestrebungen gegen die Sicherheit des Staates im Gange sind. Die getroffenen Maßnahmen zur Befestigung dieser Bestrebungen sind vollständig anzureichend. — In Ostpreußen haben Beurteilungen und Spionagerien fast aller Landräte stattgefunden. — Der Schriftführer des Ruhr-Echo in Essen, Theodor Juchacz, ist vom außerordentlichen Kriegsgericht wegen Aufreizung zum Ungehorsam zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet worden. — Der Sprengstoffkrieg zwischen Frankreich und Deutschland wird am 1. Mai wieder aufgenommen. — Frühdöf Ranken hat sich auf Bienen der Bundesverband bereit erklärt, die Leitung des Radtransports der Kriegsgefangenen aus Sibirien zu übernehmen.

Bern, 26. April. Der Bundesrat hat beschlossen, das politische Departement zu beauftragen, mit der deutschen Reichsregierung und der Regierung der Republik Baden in Unterhandlung einzutreten, um hinsichtlich der Einverleibung des Grenzgebietes nordöstlich von Basel, sowie des Anschlusses der Gemeinde Sinsingen an den Kanton Schaffhausen schlüssig zu werden. Die Verhandlungen sollen unverzüglich aufgenommen werden.

Stroßburg, 27. April. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist allgemein. Sämtliche Wälder konnten erscheinen. Die Eisenbahnen streifen aber weiter.

Paris, 27. April. In der gestrigen Kammerführung teilte der Justizminister mit, daß gegen den sozialistischen Deputierten Volant-Gouartier wegen eines im „Populaire“ erschienenen Artikels der die Soldaten zum Ungehorsam auffordert, Strafantrag gestellt werde. (In Deutschland aber wird wegen des Landesverrats Broß lange hin und her debattiert.“ Schriftl.)

London, 27. April. Bonar Law teilte im Unterhaus mit, daß der Londoner Vertrag von 1915 auf Grund dessen Ziele in den Krieg eingetreten ist, in einigen Tagen veröffentlicht wird. — Die Leitung der englischen Völkerbundsanion wird heute im Denkschrift veröffentlicht, die auf schmerzlichen Zusammenstoß des Völkerbundes beigetretenen Staaten dringt.

Die Wahlen zum württembergischen Landtag mit den Reichstagswahlen.

Stuttgart, 27. April. Das württembergische Staatsministerium hat sich dahin geeinigt, die Wahlen zu dem württembergischen Landtag zusammen mit den Wahlen zum Reichstag am 6. Juni abzuhalten. Bei der Wahl wird nur eine Urne verwendet. Es wird jedoch Vorzorge getroffen, daß durch die Befestigung der Farben der Wahlmischlinge und besondere Kennzeichen des Wahlzettels Verwechslungen vermieden werden.

Das neue Amtsblattgesetz.

Stuttgart, 27. April. Der Gesetzentwurf über die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen ist, wie wir bereits, vom Staatsministerium noch nicht verabschiedet, da der Entwurf noch vorher gehört werden soll. Der Gesetzentwurf bestimmt im wesentlichen: Die Amtsverwaltungen und großen Städte sind verpflichtet, die amtlichen Bekanntmachungen der Reichs-, Landes- und Körperschaftsbehörden auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Amtliche Bekanntmachungen sind alle Befehle, Verordnungen und allgemeinen Verfügungen. Wird die Bekanntmachung von einer Landesbehörde bezeugt, so ist die Hälfte der Kosten der Veröffentlichung von ihr zu erstatten. Andere Behörden haben die ganzen Kosten zu erstatten. Bei Bekanntmachungen der Behörden aus privaten Anlässen tragen die Beteiligten die Kosten der Veröffentlichung. Die amtlichen Bekanntmachungen müssen auf Verlangen jeder im Bezirk hergestellten mindestens dreimal wöchentlich erscheinenden Tageszeitung, sofern sie eine Auflage von 1000 Stück hat, zur Veröffentlichung gegen Zeilenpreisenentschädigung an der Redaktion übergeben werden. Jede Amtsverwaltungs- oder große Stadt kann ein selbständiges Amtsblatt herausgeben. Der Verleger jedes Bezirksblattes hat in diesem Fall das Recht, die Beilage dieses Amtsblattes zu gleichem Stückpreis zu er-

langen. In diesem Falle der amtlichen Bekanntmachung auf die mittleren Stände. Der Amtsblattparagraf hat eine selbständige Wirkung. Die Amtsblätter sind nach Angabe der amtlichen Bekanntmachungen, die die Verwaltungen, können Angehöriger für amtliche die Bezeichnung „Amtsblatt“ oder eine andere Bezeichnung als dringlich.

Berlin, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Berlin, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Frankfurt, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Berlin, 28. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

Stuttgart, 27. April. Die Nationalversammlung wurde am 1. Mai in der Sitzung des 1. Mai geschlossen. Die Sitzung wurde am 1. Mai geschlossen.

en R.-L. 13
ste sich im
Kommandant
den können
für den
ständig ist
in welchen
und Stelle
auswärtigen
ndung des
Angehörigen
nen und
das Regiment

lungen. In diesem Fall erlischt das Recht auf Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in der Tagespresse. Aber auch die mittleren Städte und kleinere Gemeinden findet dieser Absatzparagraph Anwendung, doch ist zur Herausgabe eines selbständigen Amtsblattes in diesem Fall die Genehmigung des Ministeriums des Innern notwendig. Dieses kann auch nach Maßgabe der verfügbaren Mittel die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in geeigneter Weise erleichtern. Die amtlichen Bekanntmachungen regelmäßig Tageszeitungen, die die amtlichen Bekanntmachungen regelmäßig veröffentlichen, können als Unterbezeichnung den Inhalt führen. Die Bezeichnung „Amtsblatt“ steht nur den durch eine Amtspräsidenten oder eine Gemeinde herausgegebenen Blättern zu. Das Gesetz gilt als dringlich.

Der 1. Mai.

Berlin, 27. April. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Ganes (Unabhängig) betreffend die Festsetzung am 1. Mai, sowie der Antrag Bauer (Soz.) betreffend die Festsetzung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag abgelehnt und der Antrag gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen.

Berlin, 27. April. In der heutigen Landesversammlung wurden die Anträge der Sozialdemokraten auf Erklärung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag in Preußen und der Unabhängigen auf Einrichtung eines allgemeinen Volkshierstags am 1. Mai durch Abstimmung mit 168 bürgerlichen Stimmen gegen 130 sozialdemokratische abgelehnt.

Frankfurt, 27. April. Ein sozialdemokratischer Antrag, den 1. Mai als höchsten Feiertag zu erklären, wurde heute von der Landesversammlung mit 43 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Der Reichsminister zu den Erklärungen aus San Remo.

Berlin, 28. April. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Kühl, äußerte sich zu einem Vertreter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über die von Haas verbreitete Erklärung der Werten aus San Remo und begründete die in Aussicht genommene mündliche Aussprache in Spa. Deutschland wolle dort seinen besten, ehrlichen Willen bekunden, den Friedensvertrag bis zur Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Ueber Deutschlands

begündete Klagen über Vertragsverletzungen der Gegenseite jetzt zu reden, halte er nicht für richtig, müsse aber doch die in der Erklärung nicht erwähnte Befehlung Frankfurt und des Main-gaues erwähnen. Da in der neutralen Zone deutschen Truppen jetzt nur in der durch das Abkommen vom 8. August 1919 zugelassenen Kopfstärke ständen und die Verlängerung dieses Abkommens mit Aussicht auf Erfolg nachgehakt sei, habe die deutsche Friedensdelegation bei der Konferenzkonferenz angefragt, wann die nach deutscher Ansicht widerrechtlich Befehlung aufgehoben werden würde. Gleichwohl wie die Besprechungen endeten, werde Deutschland unter der Last des Friedensvertrages auf Jahre hinaus nur das Existenzminimum haben. Die deutsche Regierung hätte die Aufgabe, der Gegenseite ihre Aufklärungen und Vorschläge in voller Offenheit zu machen.

Die Dauer der Befehlung des Maingaus.

San Remo, 27. April. Die Konferenz von San Remo hat, bevor sie auseinanderging, Mitt beauftragt, die deutsche Regierung zu verständigen, daß die französischen und belgischen Truppen Frankfurt und Darmstadt solange nicht räumen werden, bis die Reichswehr im Ruhrgebiet auf 20 Bataillone, 6 Schwadronen und zwei Artillerieabteilungen herabgesetzt worden ist. Die Deutschen müssen bis zum 10. Juni die Hälfte ihrer überschüssigen Bestände durch 5000 Mann Volkstruppen ersetzt haben. Die gleiche Anzahl muß später die übrige Hälfte der überschüssigen Truppen ersetzen. Weiter wird gemeldet, daß Frankfurt als Pfand solange in den Händen der Franzosen bleibt, bis Deutschland die Bestimmungen bezüglich der Entwaffnung sowie die Ablieferung der 5000 Geschütze, die es entgegen den Bedingungen noch zurückhält, ausgeführt hat.

Zum Rücktritt des Generals v. Watter.

Berlin, 27. April. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Essen gemeldet wird, beruht nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ der Rücktritt des Generals von Watter in Münster nicht auf einem freiwilligen Entschluß des Generals. Der General war vielmehr infolge eines Briefes, der in einer Form gehalten war, die ihm ein weiteres Verbleiben im Amt unmöglich machte, zur Einreichung seines Abschiedsgesuchs genötigt. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Münster hat General von Watter beim Abschiednehmen erklärt, er habe sich

zu seinem Schritt gezwungen gesehen, weil er Ruhe und Ordnung in dem ihm unterstellten Gebiet nicht auf dem ihm neuerdings aufgezwungenen Wege erreichen könne.

Französische Verleumdungen und Hirngespinnste.

Berlin, 28. April. Der „Temps“ vom 25. April bringt offensichtlich erfundene Nachrichten über die Ausdeutung eines gegen Frankreich gerichteten deutschen Kriegesplanes. Danach hätte die in Hanau einrückende französische Kavallerie Waffen und Munition in beträchtlicher Menge vorgefunden, sowie 200 000 Scheffel Hafer und eine Menge von Ästen mit der Aufschrift „Armee des Westens“. Außerdem hätten die Franzosen in Hanau umfangreiche Geheimakten gefunden und Mandat-Exzerpts, die auf Karten von Offizieren der Reichswehr und der Sicherheitspolizei ausgeführt seien. Diese Mandat-Exzerpts hätten gegen Frankreich gerichtete Operationen ins Auge gefaßt.

Von zuständiger Seite wird dazu mitgeteilt, daß die sensationellen Nachrichten des „Temps“ auf einer böswilligen Ausdeutung gänzlich darmloser Fünde beruhen.

Auskehr in San Remo.

San Remo, 27. April. Die Konferenz ist beendet. Die Teilnehmer reisen heute ab. — Lord George erklärte gestern Abend bei einem Empfang italienischer Journalisten, die Alliierten würden bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Spa die deutschen Vertreter als Gleichberechtigte behandeln. — Ein italienischer Diplomat bezeichnete die Konferenz als einen großen Sieg der neuen Politik Rittis.

Amsterdam, 27. April. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Trotz des Triumphschreies der Pariser Presse über die unter den Bundesgenossen hergestellte Einigkeit und trotz des scharfen Tones, in dem einige Untertheile der Erklärung der Regierungen der Alliierten abgefaßt wurden, erhält man doch den Eindruck, daß in der ruhigen Atmosphäre von San Remo Willens zu einer nächstern Auffassung gekommen ist. Der Beschluß, mit Deutschland direkt zu verhandeln, bedeutet, daß der Standpunkt des unererblichen Siegers, der nur vorzuschreiben und zu befehlen hat, verlassen wird und daß ein Weg betreten wird, der zum Vertrauen und zur Zusammenarbeit führen kann.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April 1920 gehen die Geschäfte des Wärr. Landesverwertungsamts auf die Zweigniederlassung Suttgart der Reichssteuerhandgesellschaft N. G. über.

Die bisher hinsichtlich der Wiedererfassung von abhandlungskompetentem Heeresgut dem Landesverwertungsamt angefallene Abteilung bleibt selbständig als „Erfassungsabteilung Württembergs des Reichsfinanzministeriums Abt. III“ neben der Zweigniederlassung der Reichssteuerhandgesellschaft bestehen.

Die Geschäftsräume der Zweigniederlassung sowohl als der Erfassungsabteilung befinden sich in Stuttgart, Königsbau 1. Stock, Eingang Fürstenstraße.

Stuttgart, den 31. März 1920.

Wärr. Landesverwertungsamt
Zweigstelle des Reichsverwertungsamts.

Den Ortspolizeibehörden und Herren Landjägern wird von Vorstehendem Kenntnis gegeben mit dem Hinweis, daß die Erfassungsabteilung auf vorherige Anfrage die Ablieferung von Heeresgut vermittelt. Etwaige Gesuche um Belohnung für Wiedererfassung von abhandlungskompetentem Heeresgut sind ebendajelbst einzureichen.

Neuenbürg, 26. April 1920. Oberamt: Bullinger.

Volksschule Neuenbürg.

Die diesjährige Schüleraufnahme erfolgt am Montag, 3. Mai, vorm. halb 10 Uhr, im Lokal der Unterklasse. Zum Eintritt in die Schule sind verpflichtet: sämtliche im Jahre 1913, sowie die vor 1. Mai 1914 Geborenen. Die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1914 Geborenen können nur infoweit Aufnahme finden, als sie gehörig entwickelt sind.

Ortschulrat: Vorj. Knodel.

Neuenbürg.

Montag, 3. Mai, von vorm. 10 Uhr an, findet die Aufnahme in die Kleinkinderschule statt. Die Kinder sollten das 3. Lebensjahr zurückgelegt haben. Defon Dr. Wegelin.

Enachtal.

Versteigerung.

Am Samstag, den 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 1 Kessenschrank, 1 Schreibpult, eichen, 1 Schreibpult, tannen, 1 Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Rauchtisch, 2 Kiegestühle, 1 vollständiges Bett, 1 Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 3 Spiegel, 2 Lehne-Bänke, 1 großer Waschtuber, 1 großer Schirmständer, Bilder und noch verschiedenes.

Friederike Pfeiffer, Witwe.

Zimmerleute

werden gesucht. Friedrich Morlock, Zimmergeschäft, Pforzheim, Bayernstr. 3.

Neuenbürg.

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir Mitteilung macht, daß ich diesen feigen Hund wegen des anonymen Schreibens an meinen Prinzipal gerichtlich belangen kann. Kann sich selbst bei mir oder bei einer Behörde melden.

Fritz Genß.

Wildbad.

Versteigerung.

Aus Renovierungen der Gebäude B. 77 und B. 81 der König-Karlstraße kommen am Freitag, 30. April, von vormittags 9 1/2 Uhr an, im Hofe dertelben folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 1 Glasverschiebung mit Doppeltüre in 8 m Höhe, 1 Türe ohne Verglasung, 1 Breiterverschiebung, ca. 3,40 m lang, ca. 3 m hoch, 1 Glasverschiebung, ca. 3,20 m lang und 2,10 m hoch, mit Ornamentglas verglast, 1 glattes Türchen in Rahmengestell, 0,65/0,95 m, 1 Türhügel, doppelt, mit Rollen zum Schließen, 2 glatte Täden, 0,70/1,45 m, 1 eichenes Eingangsgestell, bestehend aus 2 Holzrahmen mit Mittelstück, 1 Fensterrahme mit Dreiflügel, 0,43/0,96 m, 1 Fensterrahme aus Tannenholz samt Futter ohne Verglasung, 1,80/2,60 m, 2 Stufen, 1,10 m lang, 1 eiserner Scharnierladen, 0,85/1,40 m, 1 dito, 2teilig, 0,85/1,48 m, 1 dito, 6teilig, 1,50/1,65 m, 1 dito, 4teilig, 0,80/1,30 m, 1 dito, 2teilig, 0,90/1,30 m, 4 Vierkapplässe für eiserne Säulen, 1 Markise, 7 m lang, mit Zubehör, jedoch ohne Stoffbespannung, 1 eisernes Oberlicht, verglast, 1 Laden-Eingangsgestell ohne Verglasung samt eiserner Türe mit Facettverglasung, 1 Kachelofen, 1 Kochofen, sowie eichne Spiegelgläser, 0,80/1,25 m, 2 Spiegelgläser, 0,40/0,80 m, 3 dito, 0,40/0,28 m, 2 dito, 0,40/0,27 m, 2 kurze Treppentläufe mit je 8 Stufen.

Die Gegenstände sind zum Teil gut erhalten und würden sich zu Umbauten sehr gut eignen.

Unter Zusicherung gründlicher Ausbildung werden bei günstigen Bedingungen angenommen:

- Ringmacher-Fasser-Presser-Lehrlinge, Polissenen-Lehrmädchen, Schanz u. Rog Nachf., Pforzheim, Inh. G. Proß, Luisenstr. 35.

Fahrrad-Reparaturen,

Vernickelung und Emaillierung von Fahrradrädern und kompletten Fahrrädern.

Diese Arbeiten erhalten Sie vorteilhaft ausgeführt. Ersatzteile und Gummibereitungen für Fahrräder am Lager. Mohr & Zweig, Emailieranstalt u. Reparatur-Werkstätte für Fahrräder, Pforzheim, Hafnergasse 4.

Neuenbürg.

:: Reizende Neuheiten ::

in Dirndl-Stoffen

und farbig bedrucktem Voile

sind eingetroffen bei

Emil Meisel.

Neuenbürg.

Zimmer

von alleinstehendem Herrn auf 1. Mai zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömburg.

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche. Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung! 17jährige Fachtätigkeit. Auch für Krankenkassen!

Unterlengenhardt. Am Sonntag, den 25. April ist mir mein

Hund entlaufen.

Schwarzer Halbhund, Rehvinischer, gestutzt, mit gepaltener Nase, Inghalsband, auf den Rufnamen Scholli gehend. Bei Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Kathr. Schönbardt, Witwe.

Hafer

in kleinen und großen Posten liefert billigst Julius Mohr, Ulm. Handelsvertrauens. Raber.

Fahrrad

Ein noch guterhaltenes mit Gummi, unter 2 die Wahl, hat billig zu verkaufen Wilhelm Moser jung, Krähenhausen. Eine eiserne Grabeinfassung (Grabgeländer) hat zu verkaufen Friedrich Ehrhardt, Feldbrennach. Zu verkaufen eine gutgem. schwere fahr- Kuh, das 3. Kalb trüchtig Raber.



Statt Karten.

Höfen—Calmbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 1. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Höfen“ in Höfen freundlichst einzuladen.

Adolf Mettler,

Sohn des Wilhelm Mettler, Sägers in Höfen.

Mina Seyfried,

Tochter des † Gottlieb Seyfried, Mehgermeisters in Calmbach.

Ausgang 12 Uhr in Höfen.

Langenbrand—Malsenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 1. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Langenbrand freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Karl Fr. Löner,

Sohn des J. L. Löner, Holzhauers in Langenbrand.

Katharine Meyer,

Tochter des † Georg Fr. Meyer, Bauers in Malsenbach.

Ausgang 12 Uhr in Langenbrand.

Dobel—Höfen—Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 2. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Dobel ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Matthäus Fuchs, Hilschwärter,

Sohn des † Jakob Fuchs, Tagelöhners in Schömberg.

Eina König,

Tochter des Karl König, Holzhauers in Dobel.

Ausgang um 12 Uhr in Dobel.

Gaistal—Herrenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 2. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Linde“ in Gaistal freundlichst einzuladen.

Friedrich Weiß, Zimmermann,

Sohn des Wilhelm Weiß, Holzhauers in Gaistal.

Anna Weisinger,

Tochter d. † Ernst Weisinger, Polizeidiener in Gaistal.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Butter-Verkauf.

Am **Donnerstag, d. 29. April**
1/8 U. vorm. an Nr. 456—545,
8 Uhr vorm. an Nr. 546—635,
1/9 U. vorm. an Nr. 636—725,
9 Uhr vorm. an Nr. 726 bis
Schluß, sowie etwa noch nicht
eingelöste graue Karten vor-
hergehender Nummern.

1/10 Uhr vorm. an Nr. 1—90,
10 Uhr vorm. an Nr. 91—180,
1/11 Uhr vorm. an Nr. 181
bis etwa 210.
Städt. Lebensmittelstelle.

Fussball-Verein Abteilung des Turn- vereins Neuenbürg.

Donnerstag, den 29. April,
abends 1/9 Uhr

Spieleritzung

bei Mitglied Wild, Wilhelmshöhe. **Unentschiedene,** nicht anwesende Spieler können bei der Aufstellung nicht berücksichtigt werden.

Sonntag, den 2. Mai 1. und 11. Mannschaft

Wettspiel

gegen Ballspielklub Forstheim II. und III. Mannschaft. Der Spielausschuss.

Neuenbürg.
Suche für einen Kollegen
auf 1. Mai

möbl. Zimmer.

Amtsgerichtskleiner Ströbber.

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten mitte der Stadt.

Zu erfragen in der Enztäleregeschäftsstelle

Ordnentliches Mädchen,

mit (Kochkenntnissen) für drei Personen gesucht. Sommeraufenthalt Herrenalb, Winteraufenthalt in der Stadt.

Kypotheker Landshut,
Herrenalb, Waldborn.

Nach der Schweiz

wird womöglich auf Mai ein erstes und bestempfohlenes junges

Mädchen,

das gut kochen kann, gesucht. Reise frei, Gehalt in Franken.

Näheres bei
Fr. Blank, Hotel Post,
Herrenalb.

Gesucht per sofort ein in Küche und Haushalt erfahrendes, tüchtiges, sauberes

Mädchen.

Lohn 80 bis 100 Mt pro Monat.

Kurt Klantenhorn,
Niederweller bei Mühlheim (Baden).

Etwa 40 Jhr. gutes

Älterhen,

sowie einen Eimer guten

Most

sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Enztäleregeschäftsstelle.

Ein

Sofa,

wie neu, hat zu verkaufen
M. Walz, Post Liebenzell,
Malsenbacher-Sägmühle.

Plotzsägmühle bei Herrenalb, den 27. April 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die überaus schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

Marie Regine Kübler, geb. Baumann,

nach langem, schweren Leiden durch einen sanften Tod zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 29. April, nachmittags 1/3 Uhr.

Conweiler, den 28. April 1920.

Todes-Anzeige.

Bekanntem, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter,

Emma Jäck,

im Alter von 88 Jahren, nach kurzem, schwerem Krankenlager im Krankenhaus in Karlsruhe am Dienstag, den 27. April, vorm. 1 Uhr, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Ernst Jäck,** Altkochswirt mit Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 29. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Oberniedelsbach, den 24. April 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Roth,

Schultheisenswitwe,

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Schultheiß Reister.

Kapsenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 1. Mai 1920

stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röhl“ in Kapsenhardt freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Georg Hauff,

Sohn des Gg. Hauff, Zimmermeisters in Kapsenhardt.

Marie Kleile,

Tochter des Joh. Kleile, Schmiedemeisters in Grunbach.

Nur gute Ware:

Melassefutter, Dörrgemüse, Futtermehl, Stroh u.

zu billigsten Tagespreisen.

Wilh. Fr. Pfeiffer, Karlsruhe i. B.,
Kugartenstr. 75. Tel. 5544.

**Si, be,
Drahgesecht,
Gabeln,
Rechen,
Schaufeln,
Spaten,
Hauen,
Handschlepprechen,
Ketten aller Art,
Handsägen,
Baumsägen,
Reb- und
Heden-Schere**

empfehlen

Gg. Wackenhuth, Calw, Biergasse.



**Ruf's Kautschukmatt mit
Heidelbeerzahn und mit Sägen**

zu 100 Liter zu Mt. 22. —
und zu 50 Liter zu 12. —
Flasche.

1 Paket Heidelbeeren zu 1000
Mt. 42.50, 1 Paket Sägen
beeren zu 50 L. Mt. 21.50
Der Sägestoff wird mit
Mt. 3.50 auf Mt. 6 erhalt.

Niederlagen:
Wilhelm Rüdiger, Viehmarkt
Friedrich Knöllner, Höfen
Karl Blach, Feldmann
G. Kurble, Herrenalb

Haus- und Spangenschuhe

aus Militärstich, Lederstich
und Fleck sind in allen Größen
billigst zu liefern.

H. Wackel, Höfen i. B.,
Schömberg,
20—30 Zentner

Heu und Ochmd

sind zu verkaufen
Talstraße 20.
Schwanau.

Einen jungen, zuverlässigen

Knecht

sucht für sofort
Robert Wild,

H. M.
Deutscher Eintracht

Bezugspreis:
Hochzeitliche in Neu-
bürg 9.—. Durch
Post im Orts- und
Kreis-Verkehr sowie
sonstigen inländ. Ver-
kehr 9.70 M. Postbefrei-
ung zu haben von höherer Be-
reitung des Zeitungs- und
Anzeigen-Verkehrs-
Verwaltung nehmen
postfrei, in Neu-
bürg die Zustellung
jederzeit entgegen.
Karlshöhe 28.
für den Vorstand
zustand übermittel,
Schaffung der Zwan-
gung der Kriegsge-
fährdung von Sch-
Böck, Strojerloch
die Zwangswirtschaft
des Streikrechts der
von Grund und Be-
sitz von Bauernlaten
aus Staats- und
längstens bis 2. M.
und der Bauernvereine
Frankfurt, 28.
wählte gestern den
Karlshöhe gebenden
selen 47 auf Unter-
den Stadtverordneten
hängigen Hüttmann
Saarbrücken, 28.
erfährt, befristet für
eine weitere Forderung
Des Sozialparlament
Landtag gleichkomm
Berlin, 28. Ap-
ril ist General vom
der Nationalversammlung
zustimmte und auch
nehmen genehmigte
dann 40 der Vor-
läge nur ein Häuf-
werk, bei so heftig-
tägigen Entscheidungen
Aus der
Stuttgart, 28.
wurde am Dienstag
und Anträgen zur
Bund der Landwirte
ist wurde die Forderung
abgeliefert. Die
rungsminister erklärte
angemessene Erhöhung
sei auch ein entspre-
chungsminister hat
Einen 14 000 M.
Einen 25 000 M.
tragende Forderungen
weitere Erhöhung ab-
höbe 650 Mark; die
Sämtliche Preisver-
setzung an, so daß
neue Tiere zu er-
langen beträgen
einem Redner des
der Rücklieferung
des Zentrums und
die Abgabe von Be-
kommen gefordert.
und der Sozialdem
betonte der Vor-
sitzung der Ver-
und daß die 1918
lung der Forderung
Bauernbund wie
ein Antrag einge-
Militärstich käuf-
lichen. — Sodann
haltung ein. Ra-
mit befriedigend
getrocht worden.
haltung für Eier
werden. Ritz son-
schaft bei Eiern
Der
Stuttgart, 28.
von den Abgeordn-
verammlung folge
In Württem-
der Bevölkerung
jüngsten der Mo-
der von jeder Art
Geld, Melanch-
terung zugunsten.
Die ganze Regelung
lombardischen Be-
ste bewährte Lieb-
ist deshalb
berichtet Württem-
lombardischen Be-
Tumachwerden zu
ansehen überhaup
Beerdigung die
vorgeschalten, wo-
wird um ein W

Karlshöhe 28.
für den Vorstand
zustand übermittel,
Schaffung der Zwan-
gung der Kriegsge-
fährdung von Sch-
Böck, Strojerloch
die Zwangswirtschaft
des Streikrechts der
von Grund und Be-
sitz von Bauernlaten
aus Staats- und
längstens bis 2. M.
und der Bauernvereine
Frankfurt, 28.
wählte gestern den
Karlshöhe gebenden
selen 47 auf Unter-
den Stadtverordneten
hängigen Hüttmann
Saarbrücken, 28.
erfährt, befristet für
eine weitere Forderung
Des Sozialparlament
Landtag gleichkomm
Berlin, 28. Ap-
ril ist General vom
der Nationalversammlung
zustimmte und auch
nehmen genehmigte
dann 40 der Vor-
läge nur ein Häuf-
werk, bei so heftig-
tägigen Entscheidungen
Aus der
Stuttgart, 28.
wurde am Dienstag
und Anträgen zur
Bund der Landwirte
ist wurde die Forderung
abgeliefert. Die
rungsminister erklärte
angemessene Erhöhung
sei auch ein entspre-
chungsminister hat
Einen 14 000 M.
Einen 25 000 M.
tragende Forderungen
weitere Erhöhung ab-
höbe 650 Mark; die
Sämtliche Preisver-
setzung an, so daß
neue Tiere zu er-
langen beträgen
einem Redner des
der Rücklieferung
des Zentrums und
die Abgabe von Be-
kommen gefordert.
und der Sozialdem
betonte der Vor-
sitzung der Ver-
und daß die 1918
lung der Forderung
Bauernbund wie
ein Antrag einge-
Militärstich käuf-
lichen. — Sodann
haltung ein. Ra-
mit befriedigend
getrocht worden.
haltung für Eier
werden. Ritz son-
schaft bei Eiern
Der
Stuttgart, 28.
von den Abgeordn-
verammlung folge
In Württem-
der Bevölkerung
jüngsten der Mo-
der von jeder Art
Geld, Melanch-
terung zugunsten.
Die ganze Regelung
lombardischen Be-
ste bewährte Lieb-
ist deshalb
berichtet Württem-
lombardischen Be-
Tumachwerden zu
ansehen überhaup
Beerdigung die
vorgeschalten, wo-
wird um ein W

